

## Zusammenfassung der LVR-Fokustagung 2018

Ziel der LVR-Fokustagung 2018 „UPDATE Persönlichkeitsstörung“ war es, durch einschlägig ausgewiesene Expertinnen und Experten einen Überblick über aktuelle Entwicklungen in der Diagnostik, Behandlung und psychosozialer Versorgung von Menschen mit Borderline-Persönlichkeitsstörung zu erhalten.

In den einführenden Vorträgen wurde ein Überblick über die Prävalenz, mögliche Ursachen, Diagnostik und Therapie der Störung gegeben: Die Borderline Persönlichkeitsstörung ist eine häufige psychische Störung, die mit einem hohen Leidensdruck für Betroffene einhergeht und von Behandlern oft als „herausfordernd“ erlebt wird. Als Ursache wird eine Kombination von Umweltfaktoren wie beispielsweise aversive Kindheitserfahrungen und genetische Faktoren angenommen, die allerdings keine Störungsspezifität aufweisen. In der Regel beginnen Leiden und Auffälligkeiten in der Adoleszenz. Diagnostisch wird die Kategorie „Borderline-Störung“ voraussichtlich als einzige Persönlichkeitsstörung als separat benannte Kategorie auch in der neuen Version des Klassifikationssystems ICD-11 erhalten bleiben, die übrigen Formen der Persönlichkeitsstörungen werden nur als Spezifikatoren einer Gruppe von Persönlichkeitsstörungen fortgeführt.

Obwohl in der klinischen Praxis die meisten Patientinnen und Patienten mit Borderline-Störung eine medikamentöse Therapie erhalten, gibt es keine überzeugenden Wirksamkeitsnachweise. Psychotherapeutische Interventionen, wie beispielsweise die dialektisch-behaviorale Therapie (DBT), erzielen hingegen bei Patienten und Patientinnen mit Borderline-Störung die größten klinischen Effekte. Auch nach erfolgreicher störungsspezifischer Therapie sind oft noch klinische Symptome sowie funktionelle Einschränkungen im Alltag zu beobachten. Dennoch sind die klinischen Erfolgsraten so hoch, dass ein früher häufig praktizierter therapeutischer Nihilismus bei dieser Erkrankung nicht mehr angebracht ist.

Die weiteren Vorträge beschäftigten sich mit spezifischen Aspekten der Therapie von Borderline-Störungen, wie der Therapie bei komorbiden Störungen (Therapie bei Posttraumatischer Belastungsstörung DBT-PTSD oder bei komorbider Suchterkrankung (DBT-S)) sowie mit der Therapie in besonderen Versorgungssituationen wie beispielsweise in forensischen Abteilungen (DBT-F).

Schließlich wurde aus pflegerischer Sicht von der Behandlung von Patienten und Patientinnen mit Borderline-Störung im „Track-System“ am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim berichtet. Hierbei handelt es sich um eine innovative integrierte stationär-teilstationär-ambulante Behandlung, die auch einen DBT-Peer Coach als „Dolmetscher“ und erkrankungserfahrenen Betroffenen in das Behandlungsteam integriert.